



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XIV. Capittel. Claudia hetzet zween Hund aneinander/ wardurch ihr
Kleyd mit Blut besprenget wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

g.
men
des
St.
die Zeit
eynd)
gkeit
r Cst
ffer sie
te ver
war
Claudia
ar



Das XIV. Capittel.

Claudia hezet zween Hund
aneinander / wardurch ihr Kleid
mit Blut besprenget wird.

Claudia. Schwester / gegen allen meinen
Littenen verdruss hab ich nun da eine sonder
liche kurzwelt vnd lust gehabt. Da waren zween
Hund / deren einer knagte an etnem Bein / der
ander aber marrete vnd grumblte daruber: Ich
klopffte dapffer in meine Händ / vnd hezte sie an
einander; darauff sie sich so dapffer gepisset / der
der ander das Bein verlassen müssen / vnd ha
den andern dermassen scharpff gebissen / daß
das Blut vmb das Maul schaumte: welcher
blütiger kampff noch länger sollte getwehret ha
ben / wann sie nicht weren geschelben worden.

Columba. Hast du dann auch mit gefö
ten / diewell du eben so wohl mit Blut besprenget
bist?

Claudia. Nein ich / der böseste Keckel kam mit
seinem blütigen Maul / strich vnd erschüttete sich
an meinen Leib.

Columba. Ich höre wohl / das Blut der
schuldigen kompt auch auff dich / O Schwester
bist du nicht ein wunder Mensch / daß du dich

auch vber anderer zanken vnd hadern erfreuest/
 daß du sie a so aneinander hebest/da du doch her-
 gegen schuldig warest / Fried vnnd Einigkeit zu
 machen/ vnnd du stehest da/vnd lachest noch dar-
 zu? Ist nun dieses nicht eine böshafftige Natur.
 Wie ist es möglich / liebe Schwester / daß du
 mehr frewdt auß diesem vnruhigen häßlichen
 zanken / als auß dem süßen / freundlichen vnd
 hochmuthbaren Frieden schöpffest? Alle geschöpff/
 ja Himmel vnnd Erd bezeugen vnd ruffen im-
 mer / daß der Fried ein allerreinerster / ein al-
 ler süßester / vnd ein allergeschmäckigster Brunn
 ist: Ein Bewahrer / ein Mutter vnd ein ver-
 mehrer alles guten / außser welchem kein Frewd/
 kein Wohlstandt / kein Vertrauen / vnd keine
 Ruh ist: wie bist du dann aller Menschlicher
 vnnd friedlicher Gemeinschaft also zuwieder/
 vnd gegen allebtliche Süßigkeit vnd Freunds-
 schafft? Du läst deiner widerspennigen Natur
 den zamm schlossen: vnnd da du selbst keinen ha-
 der hast / noch gegen jemand eintgen zweyspalt
 finden kanst / so suchest vnd vnderstehest du dich
 solchen zwischen anderen zu erwecken. Ist dieses
 nicht ein wunderlich vnnd verächtliche sach? es
 were noch etlicher massen zu verantworten / daß
 du nemlich dem vnschuldigen (welchem das
 Wein zugehörig war) geholffen / vnd beschützet
 bist / den anderen aber anzureizen / vmb den
 vnschuldigen zu vndertruckten / vmb das seinige
 abzunehmen / vnd ihme das Blut herauf zu
 heissen/

beissen / dieses ist ja ein viel zu schñöde vngerö-
 tigkeit. Ach wie wirst du auff den Abend den
 Thorheit vnd schändliche zeitvertierung beklagen
 Auch fürchte ich / du wirst mit diesem vnruhigen
 wesen alle deine Blumen wiederumb vertieren.
 Wo seynd sie? bewahre sie doch auff's best.

Claudia. Ho/ ho/ all lang vertohren mit den
 zanken vnd streiten gegen den Hund vnnnd
 den.

Columba. Ach/ geliebte Schwester mein/
 Betrübte bin ich vber deinen schaden vnd schänd-
 lichen betrug: vnnnd du lasset es dir nicht zu
 ziehen gehen! Ach were ich bey meinem Geliebten
 bey meinem anmühtigen Trost! Ach/ soll die
 Kürze meiner zeit nicht bald ein end nehmen/
 mag ich mein vnglück wohl beweinen. Ey liebe
 Schwester / kan ich dich dann also freundlich
 bitten / daß du alle diese böse stück vnderwegen
 lasset/sond mit mir dapffer fortentest? Bedenck
 dich doch einmahl vom innersten deines herzens
 wie ein wichtiges vns an dieser Pilgerfahret ge-
 legen ist / was für einen grossen greuel wir zu
 gewarten haben / dieweil wir vns so vbel verhalten
 ten / vnnnd vnser zeit verlieren! Was für ein
 schand vnd spott seynd wir würdig / im fall wir zu
 kurz kommen? ja was für schimpff vnd hohn seynd
 wir würdig / daß wir dieses durch vnser eigene
 vnachtsamkeit also in gefahr stellen! Ach wie
 werden wir diß viel zu spät beklagen/ wann gar
 vnnnd gar keine hülf mehr vorhanden ist! Lass
 doch

doch / li-
 gehen:
 derliche
 angene
 die vna
 vnwan
 tigem z

Ent-
 sie doch
 zur
 daß di
 mehrer
 stellen.
 vnschu
 schu

doch / liebe Schwester / dir dieses recht zu hertzen
 gehen : lasse dich bewegen vnd anreizen die wun-
 derliche grosse Statt / der köstliche Pallast / die
 angenehme Gesellschaft / der für treffliche schatz /
 die vnaußsprechliche Freyde / vnnnd vber alles die
 vnderwandelbare Lieb / mit welcher vns vnser Bräu-
 tigam zugethan ist.

Geistliche Auflegung.

Erforscher. Dieses Handzusammen heßen ist
 nichts mehr als ein kurzweil / warumb mag
 sie doch darumb also scheitern?

Erlärer. Man ist schuldig / die vnfriedsame
 zur einigkeit zu bringen; so ist es dann sicher /
 daß die jenige grobe Sünden begehen / welche
 mehreren zank vnnnd vnfrieden suchen / vnnnd ans-
 stellen. Der jenig auch / welcher vrsach gibt den
 vnschuldigen zu vndertrucken / der hat selbst
 schuld daran / als einer der Raach ruffet /
 vnnnd beladet also seine Seel mit einer
 grossen Sünd.